

**Also hat Gott die Welt geliebt,
dass er seinen eingeborenen Sohn
gab, auf dass alle, die an ihn
glauben, nicht verloren werden,
sondern das ewige Leben haben.**

Johannes 3,16



Impuls zum Karfreitag, 10. April 2020

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gemeinde,
Karfreitag ist nun wieder. Der Tag, an dem in den Kirchen schwarze
Paramente an Altar und Kanzel hängen (wenn sie überhaupt schwarze
Paramente haben – viele Gemeinden haben sie nicht, weil man sich
intuitiv davor scheut, schwarz in die Kirche zu hängen). Karfreitag
2020: in dem Jahr, das, wie schon jetzt eigentlich feststeht, das Jahr
der Corona-Pandemie ist und später in unserer Erinnerung sein wird.
Vielleicht sind wir der Botschaft des Karfreitags in diesem Jahr näher,
sind dafür offener als sonst. Wir sind erschüttert angesichts dessen,
was dieses Virus mit uns, unserer Gesellschaft macht. Wir wissen
nicht recht, wie es weitergehen wird. Wie die Jünger, denen alle
Hoffnung zerbrochen ist. Denen der Mut geschwunden ist, weil sie
nach dem Tod Jesu nicht wissen, was werden wird. Noch wissen wir
nicht, wie die Pandemie sich entwickelt, hier in Deutschland: Ziehen
die Maßnahmen? Oder haben wir bald Situationen in den
Krankenhäusern wie in Italien? Zur Verunsicherung kommt hinzu,
dass unser ‚Feind‘, das Virus, unsichtbar ist. Das kann ebenso gut zu
Panik und Übersprungshandlungen führen, wie zum Ignorieren der
Gefahr. Wie kommen wir zu einer neuen Hoffnung, zu einem
Zusammenhalten, das trägt? Im Moment klappt das hier in Isny gut,
Menschen helfen einander vorbildlich. Möge das so
bleiben! Auch nach der Corona-Krise.

Es grüßt sie herzlich, Ihr Pfarrer

Stefan Ziegler



Das Tageslied zum Karfreitag

1. O Haupt voll Blut und Wun - den, voll Schmerz und vol - ler Hohn,
o Haupt, zum Spott ge - bun - den mit ei - ner Dor - nen - kron,
o Haupt, sonst schön ge - zie - ret mit höch - ster Ehr und Zier,
jetzt a - ber hoch schimp - fie - ret: ge - grü - ßet seist du mir!

1. O Haupt voll Blut und Wunden, / voll Schmerz und voller Hohn, /
o Haupt, zum Spott gebunden / mit einer Dornen-kron, / o Haupt,
sonst schön gezieret / mit höchster Ehr und Zier, / jetzt aber hoch
schimpfieret: / begrüßet seist du mir!

2. Du edles Angesichte, / davor sonst schrickt und scheut / das große
Weltgewichte: / wie bist du so bespeit, / wie bist du so erbleichet! /
Wer hat dein Augenlicht, / dem sonst kein Licht nicht gleichet, / so
schändlich zugericht'?

4. Nun, was du, Herr, erduldet, / ist alles meine Last; / ich hab es
selbst verschuldet, / was du getragen hast. / Schau her, hier steh ich
Armer, / der Zorn verdienet hat. / Gib mir, o mein Erbarmen, / den
Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter, / mein Hirte, nimm mich an. / Von dir,
Quell aller Güter, / ist mir viel Guts getan; / dein Mund hat mich
gelabet / mit Milch und süßer Kost, / dein Geist hat mich begabet /
mit mancher Himmelslust.

Text: Paul Gerhardt 1656 nach »Salve caput cruentatum« des Arnulf von Löwen vor 1250; Melodie:
Hans Leo Hassler 1601; Rechte siehe Evangelisches Gesangbuch, Ausgabe für Württemberg, EG 85

Das Bibelwort für Karfreitag

Die Liebe Christi drängt uns, da wir erkannt haben, dass einer für alle gestorben ist und so alle gestorben sind. Und er ist darum für alle gestorben, damit, die da leben, hinfort nicht sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben ist und auferweckt wurde.

Darum kennen wir von nun an niemanden mehr nach dem Fleisch; und auch wenn wir Christus gekannt haben nach dem Fleisch, so kennen wir ihn doch jetzt so nicht mehr. Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. Aber das alles ist von Gott, der uns mit sich selber versöhnt hat durch Christus und uns das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt. Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.

So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott! Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.

2. Brief an die Korinther 5,11-21

Gedanken zum Karfreitag 2020 & eine Einladung an Sie

Liebe Schwestern und Brüder, bald ist Ostern, bald feiern wir wieder an einem Frühlingssonntagmorgen die Auferstehung Jesu. Nur: Das wird dieses Jahr anders ausfallen, als sonst. Kein Festgottesdienst. Keine Verwandtschaftsbesuche. Lediglich die Osterglocken – die blühen wie immer. Und unsere ganz persönliche Freude über die Auferstehung hoffentlich ebenso. Sie kann uns miteinander verbinden, auch wenn wir nicht in unserer Kirche zusammen feiern werden.

Und so verändert die herrschende Pandemie aber vieles an diesem Osterfest. Überspitzt könnte man sagen: Was interessiert uns die Auferstehung Jesu vor 2000 Jahren, wenn wir Probleme hier und heute haben? Genau wie die Jünger im Moment der Trauer sich nicht an das erinnern konnten, was Jesus sie gelehrt hat, fällt es auch uns schwer,

jetzt über den Tellerrand unserer eigenartigen Situation durch die Covid-19-Pandemie zu schauen.

Denn wir haben ja hier und jetzt zu begraben: vielleicht bald Menschen, die dieser neuen Lungenkrankheit, Covid-19, nicht widerstehen konnten. Hoffnungen und Lebenswerke, wenn Betriebe schließen. Oder auch nur: Den geplanten Urlaub, die geplante Reise. Oder Projekte, auf die man lange hingearbeitet hat. Wie jammervoll war neulich der arme Museumskurator im Fernsehen anzuschauen, der erzählte und zeigte, was für eine tolle Ausstellung er zum Thema Medizingeschichte zusammengestellt hat. Schwerpunkt: ansteckende Krankheiten in der Geschichte, wie man sie sich vorgestellt hat und wie man sie bekämpft hat. Und nun fällt die Ausstellung aus, wegen einer ansteckenden Krankheit! Jahrelange Vorbereitung dahin.

Auch innerlich sind wir noch weit von Ostern weg: Viele unter uns, v.a. Menschen mit hohem Risiko für einen schweren Verlauf von Covid-19, haben Angst vor der Krankheit und leben jetzt ganz isoliert. Da ist trotz herrlichstem Wetter draußen deutlich mehr Karfreitagsstimmung als Osterstimmung.

„So sind wir nun Botschafter an Christi statt!“ Ruft Paulus den Menschen zu. Botschafter der Versöhnung, der Zuwendung. Lasst euch versöhnen mit Gott, dann könnt ihr auch euch gegenseitig mit Liebe begegnen. Euch auch einander zuwenden. Vergesst die Hoffnung nicht, die euch Jesus Christus geschenkt hat! Werdet Botschafter dafür!

Mitten in der Schwere des Lebens und besonders jetzt in dieser unsicheren Zeit: „So sind wir nun Botschafter an Christi statt!“

Botschafter auch der Hoffnung, die trotz Angst und Tod weiterträgt. Trotz Corona und Lebenseinschränkungen dieser Tage. Denn: „Die Liebe Christi drängt uns!“

Gerne möchte ich Sie einladen, gemeinsam als Botschafter Jesu ein Hoffnungszeichen zu setzen. Oder besser: Viele kleine Hoffnungszeichen: Verschenken Sie Hoffnungssteine!

Warum? Wir können als Kirchengemeinde gerade nicht zu gemeinsamen Gottesdiensten und Osterveranstaltungen einladen. Wir können als Familien nicht zu den Verwandten fahren. Aber wir können einander Zeichen schenken, dass wir aneinander denken. Das tun wir schon, wenn wir uns gegenseitig mit Kinderbetreuung oder Einkäufen helfen. Wenn wir einander am Telefon oder direkt Trost und Hoffnung zusprechen. Gerne möchte ich Sie aber einladen, darüber hinaus etwas handfestes, bleibendes als Symbol zu verschenken.

An Karfreitag wird ein Stein, ein Fels vor Jesu Grab gerollt. Ein Stein, der der Hoffnung der Jünger ein Ende setzt. Aber doch nur vorläufig. Es ist ja der Stein, der am Ende Zeichen wird dafür, dass der Tod besiegt ist. Also schließlich doch ein Stein der Hoffnung und der Freude – ein Zeichen dafür, dass sich Tod in Leben, Mutlosigkeit in neue Hoffnung verwandeln kann und weil Gott das möchte auch wird.

Steine, in der rechten Größe, liegen gut in der Hand, vermitteln Festigkeit. Steine kann man bemalen und beschriften.

Wie wäre es, wenn wir uns Kieselsteine nehmen und sie bemalen: Mit Osterblumen. Mit den biblischen Zeichen von Tod und Auferstehung, v.a. dem Kreuz, das ohne den verstorbenen Jesus daran zum Zeichen des neuen Lebens wird.

Suchen Sie sich einfach Steine, so viele wie Sie verschenken möchten. Solche, die schön in der Hand liegen. Bemalen Sie sie, vielleicht passt noch der Hinweis auf eine Bibelstelle drauf, die Hoffnung vermitteln kann. Oder ein anderes liebes Wort. Und dann schenken Sie solche Steine, mit einer Grußkarte vielleicht, an jemanden, der gerade schwere Tage erlebt. Weil die Angst vor Covid-19 groß ist. Weil die Firma leidet und damit die Zukunftsangst wächst, je länger die Einschränkungen gelten. Oder weil Arbeit und Kinderbetreuung zusammen zu sehr viel Stress führen.

Natürlich gibt es noch viel mehr Gründe, einen Hoffnungsstein zu verschenken: Sie werden wissen, wem und wofür, weil Sie die Menschen kennen, die Sie beschenken möchten. Und laden Sie viele, vielleicht auch die von Ihnen Beschenkten, zum Mitmachen ein! So

kann die Aktion viele erreichen, kann Hoffnung und Freude und Zusammenhalt säen.

Ein Bild einiger unserer Steine füge ich hier ein:



Drei Kreuze von Golgatha als Schiffsmasten: Matthias Ziegler; Marienkäfer: Henriette & Charlotte Ziegler; Ostermorgen auf Golgatha: Stefan Ziegler

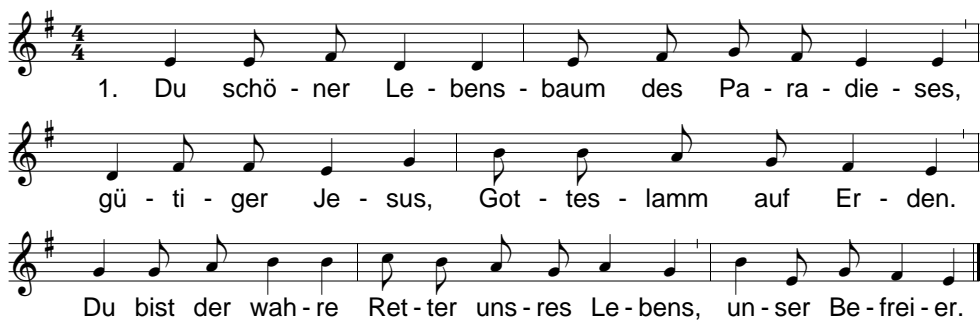
Doch damit soll diese Aktion Hoffnungssteine nicht zu Ende sein: Wenn wir wieder gemeinsame Gottesdienste feiern können, die Einschränkungen durch Corona vorüber sind, möchte ich Sie und alle Empfänger von solchen Hoffnungssteinen einladen, Ihre Hoffnungssteine mit in die Nikolaikirche zu bringen. Dort dürfen sie auf und um den Altar liegen, zum Zeichen für die Gemeinschaft untereinander und mit dem, der uns Hoffnung in allem Leid schenkt: Jesus Christus.

Sowohl jetzt als Einladung zur Aktion Hoffnungssteine werde ich einen Artikel an die Schwäbische Zeitung schicken als auch dann,

wenn wir zum gemeinsamen Gottesdienst einladen. Natürlich können die Hoffnungssteine nach diesem Gottesdienst dann wieder von ihren Besitzern mitgenommen werden: Zum Aufbewahren oder auch zum Weiterschicken.

Es würde mich sehr freuen, wenn unser Altar überquellend würde von solchen kleinen Symbolen der Hoffnung und des Miteinanders!

Ein Lied für die Passionszeit



1. Du schö - ner Le - bens - baum des Pa - ra - die - ses,
gü - ti - ger Je - sus, Got - tes - lamm auf Er - den.
Du bist der wah - re Ret - ter uns - res Le - bens, un - ser Be - frei - er.

2. Nur unsretwegen hattest du zu leiden, / gingst an das Kreuz und trugst die Dornenkrone. / Für unsre Sünden musstest du bezahlen / mit deinem Leben.

3. Lieber Herr Jesus, wandle uns von Grund auf, / dass allen denen wir auch gern vergeben, / die uns beleidigt, die uns Unrecht taten, / selbst sich verfehlten.

4. Für diese alle wollen wir dich bitten, / nach deinem Vorbild laut zum Vater flehen, / dass wir mit allen Heiligen zu dir kommen / in deinen Frieden.

5. Wenn sich die Tage unsres Lebens neigen, / nimm unsren Geist, Herr, auf in deine Hände, / dass wir zuletzt von hier getröstet scheiden, / Lob auf den Lippen:

6. Dank sei dem Vater, unsrem Gott im Himmel, / er ist der Retter
der verlorenen Menschheit, / hat uns erworben Frieden ohne Ende, /
ewige Freude.

Text: D. Trautwein/V. Gyöngyösi 1974 nach »Paradicsomnak te szép élő fája« von I. P. Király vor
1641; Melodie: Klausenburg 1744; Rechte s. Ev. Gesangbuch, Ausgabe für Württemberg, EG 96

Gebet

Jesus Christus, dein Kreuz steht dort auf Golgatha und mahnt uns:
Du hast für uns gelitten. Damit wir uns für Gott öffnen.

Damit wir uns öffnen für Liebe und Hoffnung.

Für Einander und für unsere Zukunft.

Hilf uns, dem Sinn deines Sterbens nachzuspüren, dass wir erkennen:
Gott ist für uns, wer kann wider uns sein?

Stille.

Herr, erbarme dich über uns!

Jesus Christus, du bist in Einsamkeit gestorben, dort auf Golgatha.
Selbst deine Jünger haben dich verlassen.

Gib uns Mut zu einander zu stehen in schweren Zeiten.

Dass keine und keiner einsam sterben muss, wenn wir es ändern
können.

Dass denen, die ihre Kraft, Gesundheit, Zeit opfern für Kranke und
Einsame, für die Gesundheit der Menschen, für Hilfen, große und
kleine, Dank zuteilwird. Dass sie selbst auch spüren, wie gut sie uns
tun.

Stille.

Herr, erbarme dich über uns!

Jesus Christus, deine Jünger wähten sich einsam, in der Nacht am
Karfreitag.

Viele unter uns sind heute einsam: Einsam in Wohnungen, einsam in
Krankenbetten, einsam in ihrem Bemühen zu helfen.

Lass uns spüren, dass du um uns bist, egal was auch kommt.

Schenk uns die Weisheit zu erkennen, dass auch diese Not heute

vorüber geht und neue Hoffnung, neues Leben schon bald über uns
aufgehen wie die Sonne am Ostermorgen.

Stille.

Herr, erbarme dich über uns!

Jesus Christus, gemeinsam mit dir beten wir zum Vater im Himmel
und legen in dein Gebet alle unsere Bitten, die wie im Herzen tragen:

Vater unser im Himmel!

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segensvers

Ver - leih uns Frie - den gnä - dig - lich, Herr Gott, zu un - sern Zei - ten.
Es ist doch ja kein and - rer nicht, der für uns könn - te strei - ten,
denn du, un-ser Gott, al-lei-ne.

Ein Wort zu den Kollekten

Vielen fehlen in diesen Wochen (bei laufenden Kosten) ihre Einnahmen: Einkaufsläden, Gaststätten, Handwerkern, usw.. Und für etliche bedroht das ihre Existenz, wenn wir ihnen nicht zusammen helfen. In (weitaus geringerem!) Maße betrifft das auch die Kirchen: Ohne Gottesdienste finden auch keine Kollekten statt, Opferbüchsen und Klingelbeutel bleiben leer. Ich bin froh, dass ich ehrlich sagen kann: Unsere Gemeinde kann das für eine Weile verkraften. Die Folgen der Corona-Krise werden auch uns treffen - durch das Kirchensteuersystem aber erst mit einiger Verzögerung, falls eine Rezession folgt. Andere Gemeinden sind viel unmittelbarer in Not, z.B. die Gemeinden in Osteuropa, die schon bisher unter schwierigen Bedingungen den Glauben gelebt und den Dienst der Liebe an ihrer Umgebung getan haben. Schon seit Jahrzehnten hat unsere Diakonie sie darin immer mit den Opfern vom Karfreitag unterstützt; und einige Gemeinden dort haben jetzt große Sorgen, weil „Hoffnung für Osteuropa“ dieses Jahr keine Gottesdienstkollekten sammeln kann. Darum unsere Bitte: Vergessen Sie gerne alles, was Sie in diesen Wochen sonst für die „eigene“ Gemeinde gespendet hätten - aber wenn es Ihnen möglich ist, dann bedenken Sie die Karfreitagsaktion mit einer Spende; direkt durch eine Überweisung, oder auch in bar an unsere Kirchenpflege, die es dann weiterleitet. Einen Flyer mit Projektinfos finden Sie auf unserer Homepage. Ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun... Herzlichen Dank!

Die Daten für eine evtl. Überweisung wären folgende:

SEPA-Überweisung/Zahlschein		Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.	
Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts	BIC		
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)			
Diakonie Wuertt. Hoffnung fuer Osteuropa			
IBAN			
D E 3 7 5 2 0 6 0 4 1 0 0 0 0 0 4 0 8 0 0 0			
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)			
G E N O D E F 1 E K 1			
Hoffnung für Osteuropa		Betrag: Euro, Cent	
Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max 27 Stellen)		ggf. Stichwort	
		3 0 0 8 0 2 4	
PLZ	Straße des Spenders :	Hausnr.	
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)			
IBAN			
D E			06
Datum	Unterschrift(en)		

SPENDE

Bitte lassen Sie uns wissen, wenn wir etwas für Sie tun können!

Wir sind erreichbar unter den bekannten Nummern:

Pfarramt I (D. Oehring): 07562-2314

Pfarramt II (S. Ziegler): 07562-975492

Bleiben Sie gesund und von Gott behütet!

Aktion Hoffnungssteine

Wir können nicht zusammen in der Kirche Ostern feiern. Aber wir können die österliche Hoffnung weiterschenken, auch wenn wir gerade recht isoliert leben. Ich möchte Sie einladen:

Suchen Sie sich ein paar schöne Kieselsteine und bemalen Sie sie österlich, vielleicht passt auch noch eine österliche Bibelstelle drauf. Einen solchen Hoffnungsstein kann man, am besten zusammen mit einer Grußkarte, an alle verschenken, die in Zeiten von Covid-19 Angst haben oder denen es schlecht geht.

Ist die Corona-Pandemie überwunden, möchte ich Sie herzlich einladen, Hoffnungssteine, die Sie geschenkt bekommen haben, zu einem Gottesdienst in die Nikolaikirche mitzubringen. Wir laden dazu dann über das gelbe Blatt und die Zeitung ein.



Steine: Familie Ziegler
Hintergrund: ‚Osterkrippe‘,
Jugendgruppe der
Kirchengemeinde, 2017